

Alleingelassen

Der Kreis Esslingen hat den Pflegenotstand mitverursacht.

Im Kreis Esslingen herrscht ein Pflegenotstand für Kinder und Jugendliche mit mehrfacher Behinderung. Und das schon seit vielen Jahren.

Die betroffenen pflegenden Eltern sehen sich von der Kreisverwaltung, den Politikerinnen und Politikern im Kreistag und der Diakonie Stetten, die das Wohnheim zuletzt in Baltmannsweiler bauen wollte, alleingelassen. Seit Jahren weisen sie in Leserbriefen immer wieder auf ihre Misere hin, doch geholfen hat das alles nichts.

Welche Aufgaben Eltern tagtäglich meistern, die ein Kind oder einen Jugendlichen mit mehrfacher Behinderung pflegen, lässt sich nur erahnen. Familie, Job und Pflege unter einen Hut zu bekommen bringt die Betroffenen immer wieder an den Rand der Belastbarkeit. Dabei haben sie ein Recht auf Hilfe. Im Sozialgesetzbuch eins ist definiert, dass die Kreise „dafür Sorge tragen, dass die für Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen erforderlichen sozialen Dienste und Einrichtungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen“. Dazu zählt der Gesetzgeber geeignete Betreuungsstrukturen und Möglichkeiten der Entlastung vor Ort. Fahrten bis nach Ulm oder in den Rems-Murr-Kreis sind für pflegende Eltern eine Zumutung. Sie sollten die Ausnahme sein – sie sind freilich angesichts des mangelnden Angebots im Kreis Esslingen die Regel.

Wenn Politiker jetzt betroffen reagieren und davon sprechen, sie müssten das Vertrauen der Eltern zurückgewinnen, hört sich das zwar richtig an, doch das Kind ist längst in den Brunnen gefallen. Und die Frage sei erlaubt: Hat der Kreistag nicht längst die Kontrolle in dieser Sache verloren und die Verwaltung einfach machen lassen? Wer jetzt noch fordert, es müsse kurzfristig ein anderer Träger gefunden werden, verliert weiter wertvolle Zeit. Die Kinder und Jugendlichen, um die es geht, brauchen schnell Hilfe. Für die älteren von ihnen kommt sie aber zu spät, sie sind bereits erwachsen.